

und Massengesteins-Züge wieder, und die Wüste wird abermals reich an zerstreuten, isolirten Sandstein-Gruppen.

8. Zwischen dem  $19^{\circ}$  und  $18^{\circ}$  der Breite beginnen die Bergketten von Massengesteinen wieder: Granit, Schiefer, Kalkstein, auch Diorit, selten Porphyr; doch bleibt der bunte Sandstein das eigentliche herrschende Gestein der Wüste, in welchem die Massengesteine nur wie kolossale Gänge auftreten. Die längs des Rothen Meeres ziehenden Gebirge, der Dschebel Djaab und Langay, scheinen ähnlichen Formationen anzugehören.

9. Zwischen dem  $18^{\circ}$  und  $17^{\circ}$  der Breite beginnen die tropischen Regen, und mit ihnen hört auch hier die eigentliche Wüste auf: sie fängt an, sich mit Vegetation zu bedecken, und auf der dürreren Sandfläche zeigt sich Gebüsch und kümmerliches Gras, bis endlich je südlicher, desto mehr die tropischen Regen an Masse und jährlich regelmäßigem Erscheinen gewinnen, und desto vegetationsreicher das ganze Savannen-Land sich entfaltet. Die Dattelpalme verschwindet gänzlich, und man kann von der Ostküste des Erdtheils bis an den Dscholiba-Quorra im Westen ihre südliche Gränze verfolgen, die mit der nördlichen Gränze des Regengürtels zusammenfällt.

10. An den Ufern des Atbara entwickelt sich die Pracht tropischer Vegetation schon im vollen Glanze. Beide Ufer sind eben, bedeckt mit Mimosen-Wäldern, bevölkert von einer zahllosen Thierwelt. Zwischen den Parallelen von  $16^{\circ}\frac{1}{2}$  und  $14^{\circ}$  ist die Kenntniß, welche wir über das Flußgebiet des Atbara haben, sehr schwankend; noch unbekannter aber sind die Länder, welche zwischen ihm und dem Rothen Meere liegen; von dort kennen wir nur Namen durch Hörensagen, ohne bestimmen zu können, welcher Dertlichkeit sie angehören. Gof-Nedschab ist der Uebergangspunkt der Karavanen-Straße, die vom Atbara über das Küstengebirge nach der Hafenstadt Suakin am Rothen Meere führt. Zwischen dem Atbara und dem Bahr el Azrek dehnen sich weite Ebenen, theils dürre Sandfläche, theils Savanne mit isolirten Berggruppen, aus, das hypothetische Mer oë mit den merkwürdigen Ruinen von Manderä, Mäga, Messaurad u. s. w., welche die sprechendsten Beweise der hier einst Statt gefundenen hohen Kultur geben. Auf der Ostseite des Atbara liegt die Kulturlandschaft el Taka, oder el Gofsch mit dem Hauptort Filik, über welchen die oben erwähnte Karavanen-Straße führt.

## § 126. Die Flußgebiete des blauen und weißen Stroms.

1. Die beiden großen Ströme, welche sich bei Chardum vereinigen, und den Nil bilden, waren schon den Alten bekannt; doch war die Kenntniß ihres Flußgebietes, wie zum Theil auch noch heutzutage, höchst mangelhaft, und über ihren Ursprung herrschte völlige Dunkelheit, während wir doch gegenwärtig den Bahr el Azrek oder blauen Fluß in dieser Beziehung größtentheils kennen. Nach der Ansicht der Alten befindet sich im Innern von Afrika, am Aequator, ein sehr hohes Gebirge, die Mondberge genannt, auf dessen Nordseite zwei große Seen liegen, aus denen der weiße und blaue Fluß entspringen. Da die Mondberge wirklich existiren, und wenigstens der blaue Fluß einem großen See entströmt, oder doch in der Nähe desselben entspringt, so liegt der Behauptung der Alten Wahrheit zum Grunde. Die Quellen jedoch, aus denen sie schöpften, waren die Erzählungen der Ingeborenen, die leicht mißverstanden worden sein können (wie es noch heutzutage vorzukommen pflegt), weshalb es leicht erklärbar ist, daß sie die Punkte, wo die beiden Flüsse entspringen, ganz unrichtig angaben.

2. In der zweiten Hälfte des 18ten Jahrhunderts erst wurde durch Bruce der Ursprung des blauen Flusses nachgewiesen, und dargethan, daß derselbe sich aus dem Zana-See, in der abyssinischen Landschaft Godescham ergießt, — was jedoch noch